



# DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION LEISTUNGSMARSCH & WANDERN

1130 Wien • Maria Theresienkaserne • Am Fasangarten 2 • <http://marsch.hsv-wien.at>



*In Indonesien*



*Beim Renner*



*Auf den Marschstrecken der Sportwandervereinigungen sind durchaus Überraschungen möglich*

## INHALT:

- Mayerling
- IML-Indonesien
- Frühlingserwachen  
mit dem WAT-Meidling
- Ein Sportwanderer  
blickt auf 2015 zurück  
Jedes Wochenende ein Marathon

2. Ausgabe 2016



## DAS GELEITWORT UNSERES SEKTIONSLEITERS



Der Jahreslauf geht zügig voran und die eigentliche Aktivzeit für uns Wanderer und Marschierer ist nicht mehr aufzuhalten. So waren einerseits unsere „Unentwegten“ bereits aktiv mit der alljährlichen „Frühjahrswanderung“ unter der Ägide von Initiatorin Waltraud SLADEK, der danach für ausdauernde Bemühungen um die Sektion auch einen Pokal als Anerkennungszeichen übergeben wurde. Andererseits konnten aktuelle und langwierige Problemstellungen, die seit geraumer Zeit auf ein Ergebnis warten, wenn auch nicht restlos geklärt – so doch einer Lösung „mit Weitblick“ näher gebracht werden:

1. Zum Viertagesmarsch in Holland sind rund 60 Soldaten von uns gemeldet worden, wobei einige Österreicher bei unseren Kameraden aus der Schweiz mitmarschieren werden. Das erfolgt in jahrelanger und überaus freundschaftlicher Weise und ist wohl einzigartig! Aus heimischer Sicht

ist die Gesamtanzahl eine durchaus stattliche und erfreuliche Größenordnung. Weniger freut uns, dass wir bei der glaubhaft anstrengenden Suche nach Gönnern für die erheblichen Fahrtkosten noch nicht im Ziel angekommen, aber mit richtiger Weichenstellung für die Zukunft gut unterwegs sind.

2. Unser Marc-Aurel-Marsch erfordert eine generelle Neuorientierung, nachdem unser bisheriger Organisator StWm Misha BREITHUBER aufgrund eines Auslandseinsatzes für den kommenden Termin nicht verfügbar ist. Er steht uns zwar mit Rat und Tat nach wie vor zur Seite, nur müssen wir für die Gesamtverantwortung wieder einen so erfahrenen Organisator finden und entwickeln. Bis dato ist die Vorbereitung dank der Übernahme „aus der Bewegung heraus“ von Olt Markus SPANNBRUCKNER gut gedingen, und wir sind zuversichtlich auf ein wiederum großes Ereignis (... es ist der einzig übriggebliebene soldatische Marsch dieser Größenordnung in Österreich!). In Lt Klaus KIRCHKNOPF von der Garde wächst uns hoffentlich ein neuer guter „Bannerträger“ zu!

*Dipl. Ing. Thomas ECKER, Obst*

---

### *In eigener Sache*

Zur Zeit beansprucht uns neben der reinen Märsche die Organisation der diesjährigen Marc-Aurel-Marschtage voll und ganz. Sehr viele Telefonate, Anträge, Schriftstücke, Besprechungen, Abmachungen und diverse Kleinigkeiten sind durchzuführen. Aber so ist es eben, auch am Schreibtisch wird „Leistung“ verlangt. Glücklicherweise können wir auf die Unterstützung der diversen militärischen Dienststellen vom Truppenübungsplatz, über die Militärkommanden bis zum Ministerium sowie auch der Dienststellen des Inneren, der Justiz, der Länder, der Feuerwehr und des Rettungswesens zählen. Natürlich ist die Unterstützung der Kameraden des K21 Zuges, mittlerweile bis zu 24 Mann/Frau stark, bereits im Vorfeld des Marsches spürbar und durchaus gegeben. Die Mannschaft um Schützen-Obst Ernst HOFFMANN leistet hier einen wichtigen und nicht leicht würdigen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung.

*Olt Markus SPANNBRUCKNER*

---

*Zusammenstellung & Gestaltung:  
Olt Markus Spannbruckner,  
für den Inhalt verantwortlich:  
Peter Graner*



MITGLIEDER  
SCHREIBEN BÜCHER

## DAS MAYERLING – NETZ

Journalisten, Autoren, Filmemacher und Historiker beschäftigen sich seit dem gemeinsamen Tod des Kronprinzen Rudolf mit seiner jungen Geliebten Mary Vetsera, am 30. Jänner 1889 in Mayerling, mit diesem tragischen Geschehen.

Unser Kamerad, Gesandter Dr. Rudolf Novak, hat selbst jahrelang zu diesem Thema geforscht und erläuterte am 27. Jänner im Rahmen unseres ersten Sektionsabends im Jahre 2016 das Ergebnis seiner Forschungen zum Personenkreis von Mayerling.



Selbst aus Baden b. Wien stammend fand er überraschende oder unberücksichtigte Details in bisher unbeachteten Dokumenten im Badener Stadtarchiv und anderen Überlieferungen. Die persönliche Bekanntschaft mit Personen, die sich in Baden im vorigen Jahrhundert mit der Mayerlingforschung befasst haben, war eine zusätzliche Motivation für seine Untersuchungen. Er hat für sein Buch die vielen unglaublichen Zusammenhänge und Verflechtungen von Personen und Geschehnissen dieser Zeit herausgefunden und dargestellt und erweist sich damit als ein Fachmann ersten Ranges für Kronprinz Rudolf und seine Epoche. Eine umfangreiche Kronprinz-Rudolf-Sammlung, deren Objekte er u.a. auch bei seinen Auslandsmissionen finden und erwerben konnte, ist ein weiterer Hintergrund für sein Werk.

In fesselnder Weise hat Dr. Novak eingangs ein Lebens- und Charakterbild des Kronprinzen gezeichnet, der schon in frühen Jahren hohe Intelligenz und wissenschaftliche Neugier gezeigt hat. Die militärische Laufbahn war ihm

von seinem kaiserlichen Vater, wie es im Hause Habsburg üblich war, aufgezwungen worden, seine tatsächlichen Interessen jedoch waren wissenschaftlicher Natur, wobei er insbesondere der Vogelkunde (Ornithologie) zugewandt war. Sein schriftstellerisches Talent kam in der Beschreibung seiner Orientreise und seiner Donaufahrt in zahlreichen Fachartikeln und insbesondere in dem von ihm geleiteten Werk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort



und Bild“ zum Ausdruck. Wissbegierig übernahm er die Denkweise seiner hochgebildeten, aber bürgerlichen Lehrer, womit er bald in Gegensatz zur aristokratisch-konservativen Haltung des Hofes und der Würdenträger des politischen Geschehens geriet. Die daraus entstehenden Spannungen waren letztlich mit einer der Ursachen seines Scheiterns. Dann ging der Autor der Frage nach, warum der Kronprinz ausgerechnet den kleinen Ort im Wienerwald als Jagdsitz wählte, wie es zur verhängnisvollen Verkettung von Menschen und Umständen kam, die im Drama von Mayerling gipfelten.

„Im grünen Wald von Mayerling  
Ein schöner Traum zu Ende ging.“  
*Beginn eines Wienerliedes von Josef Petrak*

Dafür spielte jene Frau eine wichtige Rolle, die den Kronprinzen bei seiner Fahrt zur Brautschau nach Brüssel begleitet hatte und deren Identität der Autor in Badener Dokumenten erstmals herausfinden konnte. Spannend waren seine Ausführungen über die vielfältigen Beziehungen zwischen den beteiligten Personen, wobei erst die Kenntnis der starren gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit ihr Verhalten verständlich macht. Ein eigenes Kapitel im Buch ist daher auch dem Schweigen gewidmet. Dieses Schweigen unmittelbar nach dem Tod des Kronprinzen war die Ursache für eine Flut von Gerüchten und daraus abgeleiteten Klischeevorstellungen über sein Leben.

Die Darstellung der Mayerlingforschung am Beispiel von drei Badener Persönlichkeiten erhellt die abenteuerlichen Berichte und Gerüchte über die „Mayerlingfama“. Es waren dies der Cousin von Mary Vetsera, Heinrich Baltazzi-Schar-



schmid, der ehemalige k.u.k. Oberst Dr. Hermann Zerzawy und der Arzt Dr. Gerd Holler. Alle drei kannten einander (Holler war der Hausarzt der beiden anderen), alle drei haben über die Geschehnisse und die Vorgeschichte von Mayerling publiziert und eigene Sichtweisen entwickelt. Die vielfältigen Beziehungen zwischen Sportchampions (die Brüder Baltazzi – also Marys Onkel – waren Reitsportler von europäischem Rang), Diplomatie und Adelskreisen ergeben ein faszinierendes Bild, das die Zeit und ihre daraus resultierenden Ereignisse besser verständlich macht. In einem Schlusskapitel werden die Gründe für die Umwidmung des kaiserlichen Jagdschlusses in ein Karmel erläutert.

Rudolf Novak hat uns einen launigen, spannenden Abend bereitet, der neugierig macht, sich in sein Buch zu vertiefen. Es ist ihm gelungen, bisher verborgene Zusammenhänge um die Causa Mayerling zu entdecken – und fesselnd und fundiert wiederzugeben. Er drängt dabei dem Leser keine Ansicht über die nie restlos zu klärenden Todesfälle auf, sondern informiert sachlich und übersichtlich über Tatsachen und die damit verbundenen Folgen. Ein Buch, das wir allen Freunden und jedem an österreichischer Geschichte Interessierten nachdrücklich empfehlen können.

*Brigadier DDR. Gerhard SLADEK*

*Zum Buch:*

*„Das Mayerling-Netz – Verborgene Zusammenhänge entdeckt.“ Rudolf R. Novak, Verlag Berger, Horn 2015. ISBN 978-3-85028-730-2.*



## IML – MARSCH VON INDONESIEN (14. UND 15. NOVEMBER 2015)

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, reiche ich hier noch zum Jahresanfang einen kleinen Reisebericht nach:

Die letzte IML-Marschveranstaltung von 2015 entführte mich auch zugleich zu meinem einzigen exotischen Reiseziel des vergangenen Jahres, nämlich in die Provinzhauptstadt Jogjakarta an der Südküste der Insel Java in Indonesien.

Mit mulmiger Erinnerung über die damals aktuellen Berichterstattungen über Indonesiens Atemluftbelastung durch Brandrodungen trat ich am Abend des 10. November mit Singapur Airlines die Reise nach Jakarta an, wobei ich hinsichtlich des Lufthansa-Zubringerflugs Wien-Frankfurt bereits großes Glück hatte, nicht den damals gerade grassierenden Lufthansa-Streiks zum Opfer zu fallen.

Über eine Zwischenlandung in Singapur kam ich in den Abendstunden des 11. November (nach ca. 20 Reisetunden) in Jakarta an und fuhr am Morgen des nächsten Tages mit dem Zug nach Jogjakarta weiter. Nicht etwa in der First-Class, nein, sondern in der allerteuersten, der „Exekutiv“, also so etwas wie der „Business-Class“ war gerade noch eine Sitzplatzreservierung möglich. Die Angabe der Reispasnummer und das Durchleuchten des Gepäcks wie auf einem Flughafen waren gefordert, um in den Zug zu kommen. Das Ticket kostete 350.000 indonesische Rupien, das sind umgerechnet ca. 25 € für die achtstündige Zugfahrt. Der „Komfort“ war gerade einmal erträglich, beim Anblick der „Toiletten“ wagte ich nicht mehr, mir vorzustellen, unter welchen Bedingungen ich in einer der billigen Klassen gereist wäre.

Außer dem üblichen Smog von Jakarta und einigen Gewitterwolken im Landesinneren blieb ich auf der Zugfahrt jedoch von Brandrodungs-Rauchschwaden verschont, wie auch auf der ganzen restlichen Indonesienreise.

In Jogjakarta angekommen, bezog ich mit meiner texanischen Freundin Patricia als erstes ein Hotel, das gemäß indonesischem Standard zwischen 4 und 5 Sternen lag. Abgesehen davon, dass das Fenster nicht dichtete und wir so von 0445 Uhr morgens beginnend fünfmal am Tag den Muhezingegeben der umliegenden Moscheen ausgesetzt waren, war das Zimmer in Ordnung. Wir hatten sogar einige Mitbewohner, nämlich Geckos im Badezimmer und Eidechsen im Wohnzimmer, die vor allem des Nächts im Mistkübel herumraschelten. Solange es sich nicht um größere Spinnen handelt, ist das für mich persönlich ja auch kein Problem.

Bei unserem Hotel „Inna Garuda Malioboro“ handelte es sich nämlich um eines jener Hotels, von wo aus ein empfehlenswerter Zubringerbustransfer zum 45 min entfernten Startplatz organisiert war. Daher war für uns



und andere ausländische Marschteilnehmer die morgentliche Bus-Abfahrt für bereits 0630 Uhr festgesetzt. Nur 20 km waren als maximale Marschdistanz wählbar. Gerade genug um den beabsichtigten IML-Marschstempel im Wanderpass zu erhalten, aber auch genug, um mir am ersten Tag einen ordentlichen Sonnenbrand an Armen und Unterschenkeln einzuhandeln.

Die Marschstrecke führte durch die umliegenden Wälder, Felder und Dörfer oder sagen wir besser: Hüttenansammlungen im Schatten großer Bananenstauden, wo die Menschen praktisch (fast) gar nichts zu besitzen scheinen, – außer der Neugier, in Scharen vor ihren Hütten zu sitzen und uns gastfreundlich zuzuwinken. Was mir vom indonesischen Marschabenteuer besonders in Erinnerung bleiben wird, ist die brennende Hitze der Sonne, die zu dieser Jahreszeit mittags genau im Zenit steht sowie die drückende Luftfeuchtigkeit. Diese war fast so extrem wie in Taiwan, wo man ja auch ohne Regen quatschnass ins Ziel kommt.

Am zweiten Tag überraschten die indonesischen Marschorganisatoren mit etwas, das ich noch auf keinem anderen IML-Marsch erlebt hatte. Ein Gewinnspiel inform eines relativ umfangreichen Fragebogens, ähnlich einer „Spiel-, Spaß-, und Rätsel-Rally“.

Fast alle ausländischen Marschteilnehmer nahmen bereitwillig daran teil: So hatte man beispielsweise während der 20 Marschierkilometer gewisse Geländepunkte zu identifizieren, die im Fragebogen durch Fotos verlangt waren, und zu der man dann die richtige Position eintragen musste. Weiters hieß es da, jeweils ein Exemplar der abgebildeten oder geforderten Früchte, Blumen, Samen, Blüten oder sogar Muscheln(!) zu finden, einzusammeln und im Ziel vorzulegen. Die Muscheln fand wahrscheinlich niemand, da die Marschstrecke ja auch nicht am Strand, sondern weit im Landesinneren verlief.



Im Ziel mit einem Plastiksack voll eingesammelter Mangos, Bananenblüten, Beeren, etc. angekommen, gab es dann für alles korrekt Eingesammelte sowie für alle richtig beantworteten Fragen eine Auswertung und je nach erreichter Punktezahl verschiedene Sachpreise. Das klingt zugegebenermaßen etwas kindisch, bzw. wie ein Lern-Ausflug für

Volksschüler, aber für uns (als ausländische Gäste in einem ungewohnten Land wie Indonesien) war es dennoch eine nette Idee, um uns die Besonderheiten der Natur des Landes näherzubringen. Auch diente dieses 20km lange „Quiz“ sicherlich dazu, die Teilnehmer etwas von der Hitzestrappaz weg, – hin zur umgebenden Landschaft und zu den Details am Wegesrand abzulenken.

Noch ein kleines Detail für alle die vorhaben, an einem zukünftigen Indonesienmarsch teilzunehmen: Die Insel Java ist mit überwiegender Mehrheit muslimisch, das heißt: Bier ist, trotz der Hitze, beileibe nicht im nächstbesten Supermarkt zu bekommen, sondern meist nur („skandinavisch“ teuer) an der Hotelbar verfügbar. Ich empfehle daher nach dem Kennenlernen von Java auf die benachbarte Insel Bali weiter zu fliegen, und nach dem Marschieren ein paar Tage „Urlaub im Paradies“ anzuhängen.



Ich wünsche Euch ein spannendes und erfolgreiches Marsch-Jahr 2016.

*ObstltdIntD Peter PRAH*



*100 Jahre Nijmegen – damit ist der Marsch in den Niederlanden einer der ältesten der Welt*



## FRÜHLINGSERWACHEN !

20! Personen fanden sich am 19. März pünktlich um 08.45 Uhr bei der Endstelle der Straßenbahnlinie 43 in Neuwaldegg zur diesjährigen „HSV-WAT-Wanderung in den Frühling“ ein. Wir hatten auch heuer wieder eine Streckenwanderung mit dem „kulinarischen“ Ziel „RENNER in Nußdorf“ geplant. War es die Attraktivität der Strecke oder eben das Endziel, das derart viele Teilnehmer anlockte – oder auch beides – ich hab es noch nicht so genau herausgefunden! Der Linienbus brachte uns über die spektakuläre Exelbergstraße zum Roten Kreuz.

Unmittelbar nach Beginn unserer Wanderung passieren wir eine historisch interessante Stelle im Wienerwald, das Hameau. Feldmarschall Franz Moriz Graf Lacy, dessen Grabmal sich unweit dieser Stelle befindet, ließ in den Jahren 1792 bis 1796 auf dem sanften Hügel für seine Gäste 17 kleine Holzhäuser errichten und gab dieser Ansiedlung den Namen Hameau, eine aus dem Französischen stammende Bezeichnung für ein Dörfchen. Im Volksmund wurde dieser Weiler auch Holländerdörfel genannt, da vor jeder Hütte, nach holländischer Art, ein Baum gepflanzt wurde. Nach Lacy's Tod erhielten sein Förster Dörfinger und dessen Nachkommen die Erlaubnis hier Milch und kalte Speisen an Ausflügler zu verkaufen, und ein späterer Pächter richtete einen Restaurationsbetrieb ein, der bis ins Jahr 1956 bestand. In diesem Jahr brannten nämlich alle Hütten ab. Ich kann mich noch gut an die kleine Gastwirtschaft erinnern, wir gingen in den Wintern der 1940er und 1950er Jahre sehr oft zu Fuß von Breitensee über das Hameau zum Schifahren auf die nahegelegenen Rosskopf- und Norwegewiesen.

Bald erreichen wir die „Gipfelhütte“ des Dreimarksteins, das nette Gasthaus Häuserl am Roan. Der Berg hat seinen Namen daher, da sich auf seinem Gipfel die Grenzen von Döbling, Hernals und Weidling treffen.



Von der Weite winkt uns schon die Warte am Hermannskogel. Der Hermannskogel ist mit seinen 542 Metern, – wer

weiß das schon – der höchste Berg Wiens! Die Bezeichnung geht in das 14. Jahrhundert zurück und ist im Zehentregister des Stiftes Klosterneuburg beurkundet. Bis ins 15. Jahrhundert war der Hermannskogel besiedelt und an seinen Hängen wurde Weinbau betrieben. Durch Ungarneinfälle wurde das Dorf und die Weingärten verwüstet und verwilderte. Die 27m hohe „Habsburgwarte“ wurde im Jahre 1888 erbaut und ersetzte ein bereits 1877 errichtetes hölzernes Aussichtsgerüst. Sie befindet sich im Besitz des Österreichischen Touristenklubs. Von ihrer oberen Plattform bietet sich ein berauschender Rundblick Richtung Wien und über die Hügeln des Wienerwaldes. Die Warte war auch der Fundamentpunkt (Koordinatenursprung) für die Landvermessung von Österreich-Ungarn, und blieb dies bis zum Jahre 1920 als man zu neuen Systemen überging.

Nur wenige Minuten ist es zur Jägerwiese wo sich auch das Agnesbründl befindet, eine Quelle um die sich viele Sagen ranken. Die kurioseste Geschichte ist wohl die, dass mit der Einführung des Zahlenlottos im Jahre 1752 Scharen von Leuten zur Quelle pilgerten, um die am Grunde des Quellbeckens angeblich sichtbaren Zahlen zu lesen. Dieser Unfug veranlasste letztlich die Behörde die Quelle zuzuschütten. Seit dem Jahre 1941 ist sie in einem Brunnenhäuschen gefasst, ihrem Wasser schreibt man heilende Wirkung für die Augen zu.

Im nahegelegenen Gasthaus, welches seit Anfang des vorigen Jahrhunderts besteht, legen wir eine kurze Rast ein und stärken uns für den Rest unserer Wanderung, die uns auf verschlungenen Wegen durch den herrlichen Wienerwald wieder zum bekannten Beethovenweg führt, auf dem wir gegen 14.00 Uhr das Gasthaus RENNER erreichen. Bei gutem Essen und fröhlicher Stimmung lassen wir den Nachmittag ausklingen.

Unser Sektionsleiter-Stv Peter GRANER, der leider an der Wanderung aus familiären Gründen nicht teilnehmen konnte, überreichte unserer Gruppe einen „Treuepokal“, mit dem unsere Marschleistung über mehr als 16 km gewürdigt wurde. Ein Ansporn für die nächste Wanderung!

*eure Waltraud SLADEK*



K-21 Zug S4 (Versorgungs)-Gruppe  
Marc-Aurel-Marsch



## EIN SPORTWANDERERER BLICKT AUF DAS JAHR 2015 ZURÜCK.

Zu Beginn möchte ich den Begriff des Sportwanderns etwas erklären. Seit Jahrzehnten gibt es auf der ganzen Welt ein- oder mehrtägige Wanderveranstaltungen, die auch über die üblichen 10 bis 20 km hinausgehen. Bei Sportwanderungen werden Strecken von mindestens 40 km an einem Tag (oder innerhalb von 24 Stunden) bewältigt. Bei diesen Wanderungen erfolgt normalerweise keine Zeitwertung. Ein Gegensatz dazu sind die diversen Läufe, wie z. B. die Marathon-Läufe über 42,185 km. Bei Sportwanderungen ist jeder Teilnehmer froh, die gewählte Strecke in den persönlich gesetzten Zeiten bewältigt zu haben. Selbstverständlich haben die Veranstaltungen einen bekannt gegebenen Zielschluß. Fast alle der veranstaltenden Vereine sind Mitglied in einem der großen (internationalen) Dachverbände, wie z.B. EVG Europäische Volkssport-Gemeinschaft, IML International Marching League oder IVV Internationaler Volkssport-Verband. Diese Dachverbände helfen ihren Mitgliedern bei der Durchführung der Veranstaltungen und geben vor allem Terminkalender dafür heraus (dabei sind in Österreich mindestens 50 Wanderungen mit mehr als 40 km!). Bei der Fülle von Veranstaltungen allein in Österreich muß jeder Teilnehmer für sich entscheiden, wann und wo er an einer solchen Wanderung teilnehmen will.



Ganz ohne Wertungen geht es natürlich nicht. Fast jeder Veranstalter vergibt an jeden erfolgreichen Teilnehmer eine Urkunde und/oder einen Preis (Pokal, Aufnäher oder ein anderes kleines Erinnerungsstück). Innerhalb der verschiedenen Dachverbände gibt es dann noch zusammenfassende Wertungen mit Ranglisten, die (meist) zum Jahresende im Rahmen von kleinen Feiern gewürdigt werden. Bei diesen Wanderungen von 7 bis 10 Stunden hat jeder genügend Zeit, nicht nur Kontakte zu schließen oder zu erneuern, sondern sich auch persönlich Gedanken zu machen. Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen hat den

Vorteil, daß eine Strecke dafür markiert ist oder die Wanderung geführt wird. Dadurch ist eine Orientierung im Gelände nur begrenzt möglich. Dabei verzichtet man aber darauf, die Natur in Ruhe zu genießen.

Ich selbst bin vor etwa 40 Jahren durch die Teilnahme am Kennedy-Marsch von Wien Marinekaserne nach Krems-Mautern Julius Raab-Kaserne dazu gekommen. Die ersten Teilnahmen waren blutig und schmerzhaft, weil eine so weite Wanderung (80 km in einer Nacht) ungewohnt war. Das Erlebnis in der Gruppe war aber so stark, daß ich nicht mehr davon weggekommen bin. Im Jahr 2015 habe ich 30 Sportwanderungen erfolgreich abgeschlossen, ohne auch nur eine einzige Blase an den Füßen bekommen zu haben. So ändern sich die Zeiten! Diese Wanderungen ohne eine Anstrengung zu schaffen, ist ein Märchen, auch wenn man im Laufe der Jahre einiges an Kondition erworben hat. Da Österreich ein bergiges Land ist, sind auch bei den meisten Sportwanderungen viele Höhenmeter zu bewältigen. Sehr selten sind die Veranstaltungen in der Ebene. Bei einer „normalen“ Sportwanderung sind auf den min. 40 km 800 bis 1250 Höhenmeter zu schaffen. In den kälteren Jahreszeiten spürt man es nicht so sehr, wohl aber im Sommer, wenn man noch dazu keinen Schatten hat.



Nun ist aber genug von Organisation und Veranstaltung geschrieben. Das wichtigste beim sportlichen Wandern ist, daß man sich selbst zu einer Leistung fordert, die man in der Natur genießen will. Wenn man sich nicht in eine Bewerb-/Teilnahmeliste hineingedrängt hat, kann man aus dem großen Angebot die gewünschte Landschaft auswählen. Mir ist es immer ein schönes Erlebnis, wieder einen noch nicht besuchten Teil Österreichs kennenzulernen. Wenn ich eine Region in Ruhe erleben will, gehe ich allein (oder in einer kleinen Gruppe) in die Berge. Nicht zuletzt bin ich meiner Frau und meiner Familie dankbar, die mir erlauben so viel Zeit für dieses schöne, sportliche Hobby aufzuwenden.

*Dr. Dietmar GANZINGER, Zgf*



HEERESSPORTVEREIN WIEN  
Sektion Leistungsmarsch und Wandern



# Einladung

**an unsere Sektionsmitglieder  
zu unserem 2. Sektionsabend 2015**

am Mittwoch, dem 15. Juni 2016  
18 Uhr

in der Maria-Theresien-Kaserne  
im Vortragssaal der Garde-Stabskompanie

*Lesung:*

***„Beschwingt in den Sommer“***

Lasst Euch diesen heiteren Abend nicht entgehen!

Da wir für die Wache eine Teilnehmerliste erstellen  
und für das anschließende gesellige Beisammensein  
einkaufen müssen, ersuchen wir um Anmeldung an

Sekt.-Lt.-Stv. Peter GRANER

Tel. 0664 517 06 29

bis spätestens Dienstag, den 13. Juni 2016

**Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!**